

HEYNE <

DEUTSCHE ERSTAUSGABE

SIMON SCARROW



DIE PROPHEZEIUNG DES ADLERS

ROMAN

Mannschaft wären die Männer wertvoll gewesen, sondern auch als Sklaven – wenn man ihnen erst einmal die Zunge herausgeschnitten hätte. Ein Mann würde sich wohl kaum über die Ungerechtigkeit seiner Versklavung beschweren können, wenn er nicht mehr sprechen konnte ... Aber die Soldaten waren nun einmal tot. Sie waren mit Absicht gestorben, entschied der Kapitän. Es sei denn, sie hätten geschworen, etwas zu beschützen, oder jemanden ...

Was also hatten sie auf dem Schiff *getan*?

Der Piratenkapitän rieb über den Verband seiner Wunde und blickte sich an Deck um. Seine Männer hatten die Luken des Frachtraums aufgeworfen und trugen die kostbarer wirkenden Teile der Fracht an Deck, wo ihre Kameraden die Kisten und

Kästen aufrissen und den Inhalt nach Wertvollem durchwühlten. Weitere Männer befanden sich unter Deck und durchforsteten das Gepäck der Passagiere, und von unten drangen dumpfe Schläge und splitterndes Krachen herauf.

Der Kapitän trat über die Leichen am Fuß des Masts hinweg und suchte sich einen Weg nach vorn. Am Bug drängten sich die Überlebenden des Überfalls: eine Handvoll Matrosen, überwiegend verwundet, und mehrere Passagiere. Sie beobachteten ihn beim Näherkommen misstrauisch. Er hätte beinahe gelächelt, als er sah, wie einer der Matrosen versuchte, sich zitternd zu verkriechen. Der Kapitän zwang sich, weiter ausdruckslos zu schauen. Unter dunklem, verfilztem Haar und einer kräftigen Stirn

blickten stechende schwarze Augen hervor. Seine gebrochene Nase war schief zusammengewachsen, und unregelmäßiges, weißes Narbengewebe bedeckte sein Kinn, seine Lippen und seine Wange. Dieses Äußere hatte eine wundervolle Wirkung auf alle, die ihn erblickten, aber die Verletzungen erzählten gar nicht von seiner lebenslangen Erfahrung als Pirat. Er trug die Narben vielmehr schon seit seiner frühen Kindheit, als seine Eltern ihn in den Elendsvierteln von Piräus ausgesetzt hatten, und er hatte längst vergessen, was damals zu diesen schrecklichen Wunden geführt hatte. Die Passagiere und die Besatzung des Handelsschiffs wichen vor dem Piraten zurück, als er eine Schwertlänge vor ihnen stehen blieb und die dunklen Augen über sie

wandern ließ.

»Ich bin Telemachos, der Anführer dieser Piraten«, sagte er auf Griechisch zu den verängstigten Matrosen. »Wo ist euer Kapitän?«

Es kam keine Antwort, er hörte nur das nervöse Atmen von Männern, denen ein grausames Schicksal unmittelbar bevorstand. Ohne sie auch nur einen Moment aus den Augen zu lassen, fuhr die Hand des Piratenkapitäns nach unten, und er zog langsam sein Falcataschwert.

»Ich hatte nach dem Kapitän gefragt ...«

»Bitte, Herr!«, unterbrach ihn eine Stimme. Der Blick des Piraten glitt zu dem Mann, der es so eilig gehabt hatte, sich vor ihm zu verkriechen. Jetzt hob der Matrose den Arm und zeigte mit bebendem Finger

über das Deck. »Der Kapitän liegt dort drüben ... Er ist tot ... Ich habe gesehen, wie du ihn getötet hast, Herr.«

»Wirklich?« Die dicken Lippen des Piraten verzogen sich zu einem Lächeln. »Welcher ist es?«

»Dort, Herr. Bei der Achterluke. Der Dicke dort.«

Der Piratenkapitän blickte sich um, und seine Augen fanden den rundlichen Körper eines kleinen Mannes, der lang ausgestreckt auf dem Deck lag. Jetzt war er noch einen Kopf kleiner. Letzterer war nirgends zu sehen, und Telemachos runzelte kurz die Stirn, bis ihm wieder einfiel, was vorhin direkt nach dem Entern geschehen war. Vor ihm hatte ein Mann, der Kapitän des Handelsschiffs, schreiend kehrtgemacht, um